

zwischen England und dem Dreikönige bilden soll. Die rasche Einwilligung der deutschen Regierung in das Verlangen Englands, die Kosten der Expedition der Briten und Ägypter aus dem Ueberschussfonds der ägyptischen Finanzen zu bestreiten, wird hierdurch noch erklärlicher. Weniger verständlich erscheint die vom Minister des Äußeren Herzog von Sermoneta abgegebene Versicherung, daß die Politik des gegenwärtigen Kabinetts darauf ausgehe, sich aus Afrika zurückzuziehen. Wenn man bedenkt, welche großen Opfer an Geld und Blut für die Erweiterung der Kolonie Cythra von Italien gebracht worden sind, so wird man diese Absicht der italienischen Regierung kaum für möglich halten. Der Ministerpräsident Rudini hat in seinen Entgegnungen auch nicht direkt zugestanden, daß die Regierung die Kolonie aufgeben wolle, daher wird man erst Weiteres abwarten müssen.

In einem Wiener Blatte wird der Versuch gemacht, dem jüngsten Schritte Deutschlands in der ägyptischen Frage eine ganz besondere Bedeutung beizulegen und daraus einen Präcedenzfall für andere Ereignisse zu machen. Es wird in dem Artikel die Erwartung ausgesprochen, daß die verbündeten Mächte nicht bios unter den vertragmäßig festgestellten Bedingungen, sondern auch außerhalb derselben des gegenseitigen Bestandes fähig sein könnten. Wenn das Wiener Blatt damit andeutet, daß Deutschland nun auch verpflichtet wäre, die österreichische Orientpolitik selbst auf die Gefahr einer Verfeinerung mit Rußland hin zu unterstützen, so dürfte es sich einem Zerbruche hingeben. Deutschland wird selbstverständlich die Interessen seiner Verbündeten, auch soweit sie außerhalb der festgelegten Bedingungen liegen, nach Möglichkeit zu fördern suchen, zunächst aber seine eigenen Interessen zu berücksichtigen und demnach in jedem einzelnen Falle seine Schritte sorgfältig abzuwägen haben.

Algier, 24. März. Große Noth herrscht unter den Kolonisten und Eingeborenen infolge der Zerstörung der Saaten durch Kälte und anhaltende Trockenheit. Der Gouverneur ordnete Maßregeln an, um eine Katastrophe zu vermeiden. Man befürchtet eine Hungernoth, wie sie im Jahre 1867 wüthete, wo 50,000 Eingeborene um's Leben kamen.

Letzte Nachrichten.

London, Donnerstag 26. März. Wie das „Reuter'sche Bureau“ aus Wellington von heute meldet, erfolgte in der Kohlengrube zu Brunnerstown eine Explosion schlagender Wetter, durch welche 5 Bergarbeiter getödtet und 60 verächtet wurden. Die Rettung letzterer scheint hoffnungslos.

Kapstadt, Donnerstag 26. März. (Melbung des Reuter'schen Bureaus.) In zwei Distrikten des Natalandes, Insezo und Kilabasi, ist ein Aufstand ausgebrochen. Eine Anzahl Weiße ist getödtet, unter ihnen der Kommissar für die Angelegenheiten der Eingeborenen, Ventley; die Weißen flüchten nach Bulawayo und Swelo. 75 Freiwillige mit einem Maxim-Geschütz sind gegen die Auswärtigen ausgesogen.

Berlin, 27. März. Das „Berl. Tagebl.“ meldet: Gutem Vernehmen nach ist jetzt auf die sächsische Regierung die Verständigung gelangt, daß auf Grund einer Vereinbarung zwischen Berlin und Wien im Laufe des Monats Mai eine technische Konferenz in Dresden über das bekannte Bauprojekt eines Donau-Ober- und Donau-Elbe-Kanals zusammentreten wird. Zu den Konferenzen, die wir als in Aussicht stehend bereits kurz erwähnt, werden außer den staatlichen Delegirten und den hervorragenden Wasserbau-Ingenieuren auch Autoritäten auf politischem Gebiete zugezogen werden.

Donaubrück, 27. März. (Melbung des „Berl. Tagebl.“) Ein heftiges Gewitter richtete hier viele Schäden an. In Buer, Meesdorf und Markendorf wurden mehrere Gebäude infolge ständender Blitze eingestürzt.

Vaterländisches

— Wilsdruff, Palmsonntag — in die heilige Stadt führt uns dieser Name. Zum letzten Male sehen wir das Volk, das vor Abraham, dem Vater der Gläubigen abstammte, in eine heile, reine, heilige Begeisterung ausbrechen. Freiwillig kam es, Niemand hatte es befohlen. Glauben, Liebe und Hoffnung, gerichtet auf den von ihren Propheten verheißenen König, brachen sich Bahn im Hosianna. In der Mitte des jubelnden Volks zieht die hohe Gestalt des Gottesohnes, sitzend nicht auf freibarem Rosse, sondern auf dem friedlichen Thiere und bekrönt von Palmenzweigen, den Sinnbildern des Friedens. Palmsonntag — in unserm Sachsen ist er der Konfirmationstag. Die Konfirmation, über hundert Jahre in der neugegründeten evangelischen Kirche fast unbekannt, gehört gegenwärtig zu den populärsten kirchlichen Handlungen. Wer lange nicht zur Kirche gekommen ist, bei der Konfirmation seines Kindes will er nicht fehlen. Hier wird manches Herz für Gott und seine Sache erwärmt, das bisher kalt und manches Auge weilt, das lange trocken gewesen ist. Eine Begeisterung ergreift Alte und Junge, wie dort das Volk zu Jerusalem. Auch die, welche den Kindern fernstehen, die konfirmiert werden, lassen sich gern des eigenen Konfirmationstages erinnern und fühlen etwas von der heiligen Freude wieder, die sie damals erfüllte. Es ist, wie mit dem Weine, welcher noch einmal im Faße zu brausen anfängt, wenn die Nebenbläden. Wenn nur die Begeisterung für Christus und sein Reich bei Jungen und Alten nicht so schnell verfliehe wolle, wie sie dort beim jüdischen Volke verfliehe. Insbesondere unseren Konfirmanten wünschen wir für ihren Christenglauben, was einmal Rückert von der bräutlichen Liebe gesungen hat:

Eine wilde, schwärmende Sinnesübermeisterung,
Endern milde, wärmende, kaltende Begeisterung.

Vor Allem wünschen wir ihnen, die sich dem Friedensfürsten angeloben wollen, Frieden in ihr Herz, den sie brauchen können in diesem unruhigen, versuchungs- und gefahrenreichen Leben. Wenn sie im Frieden Gottes bleiben, werden sie nicht verzagen in Angst und Noth, werden sie nicht fallen, wenn Welt und Sünde lockt, und ihrem Heren fröhlich entgegenziehen können am großen himmlischen Palmsonntage.

— Wilsdruff, 27. März. In der vorgestrigen Stadtverordnetenversammlung, bei welcher alle Stadtverordneten anwesend waren, wurde folgendes besprochen und berathen: 1) Die an dem Bauplan zum hiesigen Rathhaus sich immer noch notwendig zu machenden Veränderungen werden genehmigt und sodann wird beschlossen, die beiden hiesigen Baumeister um Einreichung eines Kostenaufschlages zu veranlassen, in dem die Maurer-, Zimmer-, Schlosser-, Tischler-, Glaser- und Malerarbeiten getrennt gehalten sein sollen; die Kostenaufschläge sind bis zum 2. Mai d. J. einzureichen. Die Treppentufen des neuen Rathhauses sollen nicht Sand-, sondern Granitstein sein. 2) Das Baugesuch der Frau v. W. wird unter der Bedingung genehmigt, daß die betr. Giebelhöhe 75 cm von

der Straße aus einrückt und die Giebelhöhe bei einem vielleicht später erfolgenden Anbau wieder zuzunehmen läßt. 3) Der Werksstättenbau des Herrn Tischlermeister Birner wird sofort genehmigt. 4) Auf seine Bitte um einen Beitrag zur Errichtung eines Nationaldenkmals an die glorieiche Völkerschlacht bei Leipzig erhält der „Deutsche Patriotenbund“ 50 M. 5) Der Weg nach dem Erlächt entlang dem Saubach soll verbreitert und eine Ufermauer auf beiden Seiten des Baches errichtet werden. 6) Die Wohnräume des hiesigen alten Brauhauses werden an Herrn Restaurateur Hering gegen einen monatlichen Zins von 12½ Mark und monatliche Kündigung vermietet. Herr Schmiedemeister Große hat für den gepachteten früheren Kuhstall und die Scheune vom 1. Januar d. J. ab 70 Mark und Herr Reichmann für die Benutzung des Schuppens 30 M. jährlich an Pacht zu bezahlen. 7) Wegen die Lezung eines Schienenstranges über den Kirchweg nach dem Bauplan des Herrn Holzhandler Weise hat man nichts einzuwenden. — Schulte und Ufke darf von jetzt ab nicht mehr im unteren Parke abgeladen werden.

— Raum ist die Natur zu neuem Leben erwacht, da macht sich wieder ein alter, schon oft geräthter Unfug bemerkbar: das Abreißen der Zweige von Bäumen und Sträuchern. Manche der Sträucher, insbesondere diejenigen, an welchen sich die Käschchen oder Schälchen befinden, sehen indessen schon wie Weidenäste aus. Nicht Kinder allein, sondern auch viele Erwachsene scheinen sich des Unschicklichen und Verwerflichen solcher Handlungsweise gar nicht bewußt zu sein.

— Oberwörtha. Wir leben jetzt in prächtigen Frühlingstagen und Jung und Alt rühtet sich bereits zu einem näheren oder ferneren Spaziergang in die weite Gotteswelt. Auch unser Oberwörtha mit den in der Nähe befindlichen reizvollen, alljährlich von Tausenden besuchten Ausflugsorten „Osterberg“ und „Liebenecke“ hatte bereits in den letzten Tagen Besucher, Touristen zu bemerken, welche sich in lobenswerther Weise über unsere herrliche, wohlgepflegte Gegend aussprachen. Unser heimathliches Oberwörtha besitzt auch einen schmackhaften Hof, welcher von dem intelligenten Wirth, Herrn Liebe, bewirtschaftet wird. Eine peinliche Sauberkeit, ein gutes Bier sowie ein leckerer Bissen nebst angenehmem Aufenthalt verbindet hier selbst Alles, was nur ein Touristensberg erfordert. Für Vereinspartien bietet ein netter Saal freundliches Unterkommen. Es wäre sehr zu wünschen, daß dieser Gasthof von unsern Ort durchwandernden Touristen mehr beachtet würde, an liebenswürdiger Aufnahme wird es gewiß nicht fehlen.

— Eltern und Vormünder werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie ihre Kinder bez. Minder, welche diese Oftern konfirmiert und Wilsdruff nunmehr verlassen, auch auf hiesiger Polizeierpediton — Kammereigebäude — abzumelden haben. — Für die Jagdliebhaber und die Jäger erheben sich zünftige Jagdausflüchten. Die Rehbühner sind gut und kräftig durch den Winter gekommen und der erste Satz Hasen ist bereits zahlreich vorhanden und gut entwickelt.

— Von durchaus zuverlässiger Seite wird geschrieben: „Ein sehr interessanter Fall von „Versehen der Schwangeren“ kam im Aushebungsbezirk Zwickau dieser Tage zur Vorhellung vor der Musterungs-Kommission. Außer zahlreichen schwarzhäutigen dunkelbraunen Flecken am ganzen Körper zeigte der Militärpflichtige vom unteren Ende der Rippen bis herab zu den Knien das Aussehen eines Affen. Die Mutter des Mannes ist im 6. Monat ihrer Schwangerschaft, als sie in jeder Hand einen großen braunen Kreuz trug, von einem Affen ergriffen worden, der einer Schaubude entsprungen war.“

— Der Schluß des P a n d t o g s vollzieht sich am heutigen Sonnabend nach dem gewöhnlichen Zeremoniell. Vormittags halb 10 Uhr geht in der evangelischen Hofkirche zu Dresden in gewohnter Weise ein Gottesdienst voraus, bei welchem Herr Ober-Polyprediger Dr. Meyer die Festpredigt halten wird.

— Vor kurzer Zeit kommt zu einem Uhrmacher in Possendorf ein anständig gekleideter Knabe, der im Auftrage eines vom Uhrmacher bekannten Herrn eine silberne Taschenuhr zur Ansicht verlangt. Trophim der Uhrmacher den Knaben, welcher scharf auftrat, nicht kannte, gab er ihm 3 Uhren, mußte aber bald die unangenehme Erfahrung machen, daß er beschwindelt worden sei. Nach längerem Bemühen ist es jetzt der Polizei gelungen, den jugendlichen Schwindler in einem 11jährigen Knaben aus Hainichen, Sohn geachteter Eltern, zu ermitteln. Eine empfindliche körperliche Züchtigung wird dem leichtsinnigen Jungen hoffentlich die Lust zu weiteren solchen Streichen nehmen.

— Pöbsta. Sonnabend Abend brach in der Speisemittelschaft von Andreßky, Gde. Koon- und Frankenbergersstraße, zwischen Biergelackern ein Streit aus, der sehr bald in Thätlichkeiten ausartete. Nicht nur, daß verschiedene Gegenstände, wie Glascheiben, Glöcken u. zertrümmert wurden, sondern auch die sonst sehr begehrten Würste wurden herabgeworfen und dienten als Schlagmittel. Drei der Anstifter wurden bereits Sonnabend Nacht verhaftet und in Sicherheit gebracht, woselbst hinreichende Gelegenheit geboten ist, über die Zerbrechlichkeit von Glas und Verwendung von Wörsten nachzudenken.

— Rossen, 24. März. Der hiesige Konsumverein beschloß in der am Sonntag Mittags gefundene Generalsammlung die Aufhebung der Genossenschaft aus Furcht vor der bestehenden Befehlsvorlage gegen die Konsumvereine. Das Geschäft geht mit 1. Juli d. J. in die Hände eines Herrn Lommach über, der es als Privatgeschäft weiterführen wird.

— Weinböhla, 25. März. Heute Nachmittag 4 Uhr zog ein schweres Gewitter über unsere Gegend, bei welchem ein Blitzschlag in das in der Nähe des Waldes gelegene Jakobische Wohnhaus einschlug und sofort andete. Das Haus wurde gänzlich eingestürzt. Die hiesige Ortsprize war zwar schnell zur Stelle, doch mangelte es an Wasser. Getreide, Heu, Fleischwaren u. wurden durch die Gluth vernichtet, einige Möbel dagegen gerettet. Obwohl Jakob versichert hatte, so ist ihm immerhin ein nicht unbedeutender Schaden erwachsen. Einige Arbeiter von einem in unmittelbarer Nähe befindlichen Neubau leisteten die erste Hilfe.

— Leipzig. Am Dienstag gelang es unserer Polizei, eine Falschmünzhandlung zu verhaften, bestehend aus einem 51-jährigen Kaufmann aus Wintersdorf, einem 32-jährigen Postamentierer aus Köln a. Rh., einem 45-jährigen Bahnarbeiter aus Hoyerndorf und einem 40-jährigen Hilfsweichensteller aus Raumburg. Ein bei der Sache betheiligter 50-jähriger Goldarbeiter aus Tauscha wurde wieder auf freiem Fuß gesetzt. Die vier zuerst Genannten beschäftigten sich mit der Herstellung von falschen Zweimarkstücken mit der Jahreszahl 1877. Ob und wieviel dieser Falschstücke vorausgezahlt worden sind, wird die behördliche Untersuchung ergeben. Die zur Herstellung des falschen Geldes benutzten Werkzeuge und Apparate wurden polizeilich beschlagnahmt.

— Blasewitz. Die Brücke benutzten am Sonntag nicht weniger als 2337 Personen und 881 Wagen. Es ist dies seit Eröffnung der Giebbrücke der zweitgrößte Verkehrstag.

— Döbeln, 25. März. Bei einem Gewitter, das gestern Nachmittag kurz nach 6 Uhr hier nur leicht auftrat, ist im benachbarten Orte Stodhauzen ein Menschenleben verestichtet worden. Ein Blitz schlug in ein Haus und tödtete die in demselben wohnende und gerade vor dem Ofen sitzende Frau Zelig. Am Hause ist durch den Blitz verschiedener Schaden angerichtet worden.

— Aus dem oberen Elbthale, 25. März. Am heutigen Tage traf hier selbst das erste stärkere Gewitter auf, das die Gegenden von Rathen-Wehlen, Schonau-Königsstein u. heimsuchte. Es war von heftigem Regen begleitet.

— Ostrau, 25. März. Hier haben die Maurer Friedrich Fischerschen Eheleute durch Kohlenofen den Erstlingsstod gefunden. Man fand früh die beiden alten Leute am Fußbett liegend leblos vor. Wie verlautet, wollte die Frau am Morgen Brod backen. Es war deshalb der Ofen gereinigt worden. Jedenfalls ist diese Reinigung keine genügende gewesen. Es haben sich dann während der Nacht, nach Entzündung der Kohlen, verderbliche Gase entwickelt, die sich dem Wohnzimmer mitgetheilt haben. Die Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Auch der Hund und ein Canarienvogel sind dabei ums Leben gekommen.

— Pöbthain, 26. März. Im Schocht verschüttet. Durch plötzliches Herinbrechen eines Thonslödes, welches gerade abgefeuert werden sollte, verunglückte gestern Vormittag in einem hiesigen Thonschachte der 39 Jahre alte, aus Planitz bei Ziegenbain gebürtige und zur Zeit in Della wohnhafte Thongrubenarbeiter Friedrich Reinhold Schubert. Die hereinbrechenden Thonmassen trafen den bedauernswürdigen Mann so unglücklich, daß er auf der Stelle todt war. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau, die sich in guter Hoffnung befindet, und neun (!) Kinder. Zwei Arbeiter wurden außerdem leicht verletzt.

— Oberlochnitz bei Sayda, 23. März. Dieser Tage hatte die etwa 14jährige Tochter des Drehwerkbesizers Mahn in Böhmisch-Katharinenberg das Unglück, beim Ueberschreiten eines Steges über d. n. Grenzbach Schwein in den stark angeschwollenen Bach zu fallen und zu ertrinken. Die kurze Zeit nach Auffinden des Mädchens angestellten Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

— Königstein, 23. März. Beim Uebersetzen vom rechten auf das linke Ufer mittels einer kleinen Schaluppe fuhr dieselbe an die am Lande hängende Flederer mit solcher Wucht an, daß erstere umstürzte und von den fünf Insassen der Dachdecke Gneud in den hochangeschwellenen Strom sürzte und ertrank, während sich die andern vier auf die Flederer retten konnten. — Nach der Aufstellung bezw. Inbetriebung der letzten zwei Bogenlampen ist nunmehr die hiesige städtische Straßenbeleuchtung fertiggestellt. Sie umfaßt im Ganzen 5 Bogen- und gegen 80 Glühlampen. Nachdem fast alle städtischen Gebäude mit elektrischer Beleuchtung ausgestattet sind, geht man nunmehr auch an die Installation in der städtischen Turnhalle, sowie in der Schule. In den nächsten Tagen wird auch die zweite Maschine für das Elektrizitätswerk hier eintreffen, so daß nach Aufstellung dieser das Werk als komplet bezeichnet werden darf. Kaum vor Jahresfrist machte man den Anfang mit der Errichtung des Werkes.

— Zwickau, 26. März. Die Königl. Amtshauptmannschaft hier hat für ihren Verwaltungsbereich verboten, den Konfirmirten beiderlei Geschlechts, welche am Palmsonntage ober am Gründonnerstag ohne Begleitung von Erwachsenen Schanklokale besuchen, Spirituosen zu verabreichen.

Zum Palmsonntage.

2. Könige 5, 15: Normann sprach: Siehe, ich erkenne, daß kein Gott ist in allen Länden, ohne in Israel.

Das ist das Bekenntnis eines Heiden, der die Allmacht des Gottes Israels an seinem eigenen Leibe erfahren hatte. Der ausfällige syrische Feldhauptmann taufte sich auf Befehl des Propheten Elisa sieben Male im Jordan und wurde rein vom Auser. Was keine Heilquelle zu Damaskus hatte bewirken können, das brachte der Nachspruch Gottes in wenigen Augenblicken zu wege. Und der Heide, vor solchem Beweise sich beugend, ward ein Bekenner des Einen wahren Gottes.

Am heutigen Tage treten Tausende von jungen Leuten in deutscher und außerdeutscher Christenheit vor den Konfirmationsaltar. Mit dem Munde stimmen gewiß alle die Tausende in das Bekenntnis des Normann ein und erkennen die Lehre des Heils, in der sie nach der heiligen Schrift von treuen Hirten unterwiesen sind, als göttliche Wahrheit und den Weg zur Seligkeit an. Aber ob sie es auch alle von Herzen thun? Ob sie wirklich erkannt haben wie Normann, daß kein Gott ist in allen Länden, ohne in Israel, der Seiner Sohn für sie hingegeben hat, in das äußerste Verderben, nur daß sie nicht mühten sterben? Es thut so brennend noth, daß die Jungen hoch und stolz sich unter die Fahne Christi stelle und wie jene Jünglinge Ebensens eine heilige Echar werde. Gott lege Seinen schönsten Segen auf die Einsegnungsfeiern des diesjährigen Palmsonntags und lasse Christusum einziehen in viele junge Herzen! Vor uns allen liegt die stille Woche mit ihren Passionen und Abendmahlsfeiern. Keiner als das Wasser des Jordans den Normann waschen konnte, kann das Blut des Getreuzigten jeden waschen, der für den Auser seiner Sünde Heilung begehrt. Es giebt keine Schuld, für die es bei Jesu keine Begehung gäbe, keinen Flecken, den Er nicht tilgen könnte. Gott schenke allen Abendmahlsgeäften Normanns Erfahrung, damit sie dankbaren Herzen aus Normanns Konfession unterschreiben lernen. Siehe, ich erkenne, daß kein Gott ist in allen Länden, ohne in Israel.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am Sonntag Palmarum

Vorm. 9 Uhr Konfirmation. Die vordersten 5 Bänke der beiden Sijreihen im Schoft der Kirche, die Stände am Altarplatz und auf der kleinen Empore werden bis zum Einläuten für die Eltern der Konfirmanten reserviert. Während der Einsegnung Glockengeläute.

Ferkelmarkt z. Wilsdruff, a. 27. März 1896.

Ferkel wurden eingebracht 232 Stück und verkauft: starke Waare 6 bis 8 Wochen alt das Paar 24 M. — Pf. bis 30 M. — Pf. Schwächere Waare das Paar 15 M. — Pf. bis 21 M. — Pf. Eine Kanne Butter kostete 2 M. 10 Pf. bis 2 M. 30 Pf.